

Hemme HAYEN (HEYEN)

geb. 1633 Engerhafe

gest. ca. 1689, Amsterdam

Bauer, mystischer Visionär

(BLO II, Aurich 1993, S. 148 - 149)

Die einzige Quelle für die merkwürdige Person Hemme Hayen ist der von ihm selbst erzählte, von Freunden abgeforderte und, wahrscheinlich kurz nach seinem Tode, am 10. Mai 1689 niedergeschriebene „Lebenslauf“. Er erschien zuerst 1714 auf Niederländisch bei dem Haarlemer Drucker radikal-spiritualistischer Schriften, Isaak Enschedé. Drei Jahre später nahm Johann Henrich Reitz den Text in deutscher Übersetzung in den 5. Teil seiner „Historie der Wiedergebohrnen“ auf und fügte ein kurzes Nachwort an. Hayen nennt als sein Geburtsdatum die Zeit „um Michaelis“ des Jahres 1633. Sein Vater war der Bauer Haje Lübben aus Engerhafe, seine Mutter Elisabeth Seels; die Bezeichnung „Huysluyden“ für die Stellung seiner Eltern deutet auf die bäuerliche Oberschicht. Der Vater starb anderthalb Jahre nach Hayens Geburt, und das Kind bekam einen Stiefvater, der als Binnenschiffer zwischen Engerhafe und Emden fuhr. Im Alter von etwa zehn Jahren verunglückte Hayen und hinkte seitdem. Am 1. Mai 1658 heiratete er die aus Westfriesland stammende Imme Lamberts und lebte als Bauer mit ihr in Upgant bei Marienhafe. Der Ehe entstammten zwölf Kinder, die bis auf drei früh starben. Zu einem ungenannten späteren Zeitpunkt ist Hayen nach Amsterdam verzogen. Seine Frau starb 1683. Als letztes konkretes Datum ist das Jahr 1684 genannt, wo Hayen eine Vision hatte, in der Christus ihn von Krankheit heilte.

Dies sind die biographischen Fakten, soweit sie sich aus dem „Lebenslauf“ destillieren lassen. Aber auf die dürren Fakten kommt es nicht an: „Lebenslauf“ ist hier nicht im Sinne äußerer Faktizität gemeint, sondern als Dokumentation des inneren, geistlichen Lebens, das bei Hemme Hayen von einem Reichtum war, der die Mitwelt beeindruckte und der Nachwelt durch die Aufnahme in Reitz' verbreitetes Werk weit über Ostfriesland hinaus bekannt wurde. Für die religiöse Entwicklung Hayens war nächst seinem Stiefvater, der zu den waterländischen Mennoniten gehörte, der pietistische Marienhafer Prediger Benjamin Potinius wichtig. Diese beiden beeinflussten die Lektüre des Jungen, der sich mit seiner körperlichen Behinderung nicht an den üblichen Spielen der Jugend beteiligen konnte. Namentlich nennt Hayen Christian Scriver's 'Seelenschatz' und Thomas a Kempis' 'Nachfolge Christi'; Bücher, die er nicht, wie heute üblich, extensiv, sondern noch intensiv, d.h. immer wieder und lebenslänglich, gelesen hat. Sein gesteigertes religiöses Bedürfnis suchte Hayen zunächst bei der lutherischen Kirche und dann bei den Mennoniten zu befriedigen. Von beiden wandte er sich schon bald enttäuscht ab, ohne aber in Sektierertum zu verfallen. Entscheidend wurde dann die über Potinius vermittelte Berührung mit den Schriften Jakob Böhmes, die unmittelbar das Erlebnis religiöser Erleuchtung auslöste. Ihr genaues Datum ist mitgeteilt: Am 4. Februar 1666, morgens vor Tagesanbruch hatte Hayen eine Vision, bei der er unter lautem Schreien die „Gemeinschaft mit dem allgemeinen Wesen“ erfuhr. Das lang anhaltende, körperlich-seelische Erlebnis - Hayen konnte viele Tage nicht essen und nicht schlafen und fiel anschließend in einen vierzigstündigen Schlaf - ließ ihn zum Sprachrohr der göttlichen Kraft werden. Der ungebildete Laie redete zum Erstaunen des Pastors Potinius in Hebräisch, Griechisch und Latein. In der Folge hatte Hayen immer wieder Visionen und ekstatische Zustände, in denen ihm Christus erschien, dessen Belehrungen und Heilungen er empfing, und dessen Passion er nacherlebte. Dabei legte Hayen großen Wert auf den ganz persönlichen Charakter seiner Erfahrungen, alles

Exoterische, gar Missionarische lag ihm fern. Der „Lebenslauf“ ist auf ausdrücklichen Wunsch der Freunde und ohne Absicht der Veröffentlichung erzählt worden. Hayen selbst schätzte das verschwiegene Wort. Ein „verschlossener Garten“ sei er, zu dem nur Christus den Schlüssel habe, beschied er die Freunde. Er wollte im Verborgenen leben und lehnte jede Publizität strikt ab; darin seinem gelehrten Zeitgenossen Pascal vergleichbar, der seine Erleuchtung nur niederschrieb, um sie im Innenfutter seines Rockes einzunähen.

Quellen: Levens-Loop van Hemme Hayen, op begeeren van eenige Vrinden door hem verhaalt, en door de zelven aldus opgeschreeven, den 10 Mey, Ao. 1689, Haarlem 1714 (2. Aufl. ebd. 1745; dt. Übers. in: Johann Henrich R e i t z, Historie der Wiedergeborenen, T. V, Idstein 1717, S. 169-199 [Reprint Tübingen 1982]; weitere dt. Ausg. u. d. T.: Lebensgeschichte des Hemme Hayen, eines niederländischen Bauern und wahrhaften Clairvoyanten, nebst einigen Bemerkungen des deutschen Herausgebers, Nürnberg 1810).

Literatur: Ernst B e n z, Die Vision. Erfahrungsform und Bilderwelt, Stuttgart 1969; Walter H o l l w e g, Die Geschichte des älteren Pietismus in den reformierten Gemeinden Ostfrieslands von ihren Anfängen bis zur großen Erweckungsbewegung <um 1650-1750> (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, LVII), Aurich 1978, S. 183-192 und passim.

Martin Tielke